



Predigt 17. April 2022



1. Kor 13,13 / Weitere



Daniel Ott

## Alles was zählt: Liebe!

### Einleitung

Nun sind wir am Ende dieser Predigtserie „Alles was zählt“ bei der Grössten der „grossen Drei“ angelangt: Der Liebe!

*Was für immer bleibt, sind **Glaube, Hoffnung und Liebe**, diese drei. Aber am grössten von ihnen ist die Liebe. (1. Kor 13,13)*

Glaube, Hoffnung und Liebe – das sind die „grossen Drei“ im Leben eines Jesunachfolgers. Mehr Glaube, mehr Hoffnung und mehr Liebe – das ist die Vision! Das ist so wichtig, gerade auch in unserer Zeit. Wenn es etwas gibt, das unveränderlich und unvergänglich ist, dann ist es die Liebe! Liebe ist das was bleibt und deshalb ist Liebe alles, was zählt. Lasst uns eintauchen in dieses Hohelied der Liebe in 1. Korinther 13.

### Ohne Liebe ist alles nichts

Im ersten Teil (Verse 1-3) wird vor allem eines klar: Ohne die Liebe ist alles nichts!

*Wenn ich in der Sprache der Engel reden könnte, aber keine Liebe habe, bin ich nichts... Wenn ich prophetische Eingebungen habe, wenn mir alle Geheimnisse enthüllt sind und ich alle Erkenntnis besitze, wenn ich den grössten Glauben hätte, aber keine Liebe habe, bin ich nichts... Wenn ich meinen ganzen Besitz an die Armen verteile, wenn ich sogar bereit bin, mein Leben zu opfern, aber keine Liebe habe, nützt es mir nichts! (1. Kor 13,1-3 auszugsweise).*

In welchem Zusammenhang stehen diese Aussagen? Paulus schreibt hier an eine Kirche in Korinth. Diese Kirche bestand aus Menschen – und das ist auch der Grund, warum diese Kirche einige Herausforderungen hatte (um nicht zu sagen „Probleme“). In dieser Kirche waren die Menschen in mancherlei Hinsicht zerstritten. Im Grossen und Ganzen ging es um die Einheit der Gemeinde in der Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Kultur. Es gab Parteibildungen und Spaltungen, ethische Missstände (z.B. rund um die Ehe), es ging um einen angemessenen Umgang mit der Freiheit, den Gottesdienst, um die Auferstehung der Toten, usw. Also ein ganzes „Paket“ an herausfordernden Themen. Paulus gibt diesen Menschen in Korinth ganz viele Ratschläge und Anweisungen. Aber das ist nicht alles. Er spricht ihnen Begabungen von Gott zu, übernatürliche Begabungen!

Was für eine super Sache, um den Herausforderungen des Lebens zu begegnen! Aber dann, am Schluss sagt er, dass er ihnen jetzt einen Weg zeigt, der noch über all das hinausgeht. Und dann beginnt er damit, von der Liebe zu sprechen. Und er sagt: All das, was ich euch bis hierhin gesagt habe, all das ist nichts – ohne die Liebe! Du kannst alles oder mindestens vieles richtig machen im Leben, du kannst von Gott übernatürlich begabt sein... all das ist nichts ohne die Liebe. Also halte ich fest: **Ohne die Liebe ist alles nichts!** Das haben wir schon beim Glauben und bei der Hoffnung gesehen: Die Liebe ist der Motor hinter dem Glauben und der Hoffnung.

Vielleicht ist das jetzt nicht so überraschend für uns. Dass es für Menschen, die Jesus nachfolgen ganz zentral um die Liebe geht. Und auch viele Menschen, die mit Gott und überhaupt irgendeiner Religion gar nichts am Hut haben, würden dem wohl zustimmen: Es geht um die Liebe. Nur, die Frage ist jetzt: Was ist Liebe? Was ist denn bitte schön Liebe?

### Was Liebe nicht ist...

Wo fragen wir als Menschen nach, wenn wir Liebe definieren wollen? Auf was verlassen wir uns? Auf unsere Gefühle? Die mal so sind und dann manchmal auch schnell wieder ganz anders? Wir alle brauchen und haben (bewusst oder unbewusst) einen Fixpunkt bzw. einen Orientierungspunkt, der uns bei dieser Frage leitet. Als Christen, also als NachfolgerInnen von Jesus, die an Gott glauben, so wie er sich uns in der Bibel zeigt, ist es unerlässlich, dass wir bei dieser Frage eben in der Bibel nach Rat fragen. Die Bibel zeigt uns Gottes Geschichte mit uns Menschen und vor allem zeigt sie uns Gott selbst.

Nun finden wir hier im 1. Korinther ein paar Aussagen darüber, was Liebe ist. Und wir lesen ebenso ein paar Aussagen darüber, was Liebe nicht ist. Insgesamt beschreibt Paulus in vier Versen mit 15 Verben das Verhalten der Liebe, die das Leben von Jesunachfolger kennzeichnen soll. Eine Beschreibung übrigens, die ziemlich deutlich an das Verhalten von Jesus selbst erinnert. Lesen wir da mal rein:

*Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die*

*Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach. Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit. Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand. Die Liebe vergeht nicht.* (1. Kor 13,4-8a)

Puuuh, das ist ganz schön dicht! Über den Glauben und die Hoffnung haben wir schon gesprochen. Ich fange mal bei dem an, was Liebe nicht ist:

Sie **benedet nicht**: Nicht eifersüchtig, sie sieht keine Rivalität, keine Konkurrenz.

Sie **prahlt nicht**: Sie spielt sich nicht gross auf, ist nicht arrogant, stiftet keine Unruhe.

Sie **bläht sich nicht auf**: Sie ist nicht hochmütig, aufgeblasen, sie ist nicht lieblos, begegnet dem anderen nicht mit Stolz. Sie macht sich nicht wichtig.

Sie **benimmt sich nicht unanständig**: Verhält sich nicht taktlos, setzt sich nicht über Grenzen des Anstands hinweg. Wichtig: Für Paulus ist „anständig“ nicht das, was in der gerade herrschenden Kultur (oder dem Zeitgeist entsprechend) angebracht ist, sondern das, was dem Evangelium gemäss gut ist.

Sie **sucht nicht den eigenen Vorteil**: Liebe ist nicht selbstsüchtig, auf sich selbst fixiert. Der Massstab des Handelns ist nicht der eigene Vorteil. In Phil 2,4 sagt Paulus: *Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was dem anderen dient.* Liebe sucht nicht selbstsüchtig die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse. Eigentlich ist diese Aussage über die Liebe als ein selbstloses Ausgerichtet-Sein auf den anderen, die Summe, die Zusammenfassung der ganzen Aufzählung. Das ist eine Haltung, die in der Nachfolge von Jesus ganz wichtig ist (siehe z.B. Mt 16,24-25).

Sie **lässt sich nicht erbittern**: Sie verliert nicht die Beherrschung, reagiert nicht mit beleidigter Bitterkeit.

Sie **rechnet Böses nicht zu**. Sie schreibt das Böse, das man ihr antut nicht auf das „Konto“ des Übeltäters, sie trägt das Böse nicht nach. Sie ist bereit, zu vergeben.

Sie **freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht**: Sie stimmt ungerechtem Verhalten nicht zu, weder bei anderen noch bei sich selbst.

Und zuletzt: Die Liebe **ist nicht vergänglich**. Damit sind wir bei unserem Thema. Alles was zählt ist alles was bleibt. Und die Liebe bleibt, sie vergeht nicht.

Etwas fällt auf bei all diesen negativen Dingen, die echte Liebe eben gerade nicht kennzeichnen: **Sie sind immer auf sich selbst bezogen!** Liebe ist aber gerade nicht auf sich selbst ausgerichtet. Sie dreht sich nicht um sich selbst, sie bedient nicht das eigene Ego.

Ok, jetzt haben wir eine Ahnung davon, was Liebe nicht ist – aber was IST denn nun Liebe?

### **Was Liebe ist...**

*Die Liebe ist langmütig und die Liebe ist gütig...* (1. Kor 13,4a)

Sie ist **langmütig**: Geduldig, die Fassung bewahren, während man schwierigen Umständen ausgesetzt ist. Geduld haben, geduldig warten, ausharren. Wer langmütig ist, wer „einen langen Atem“ hat, der kann den anderen geduldig ertragen, wenn dieser ihn gekränkt oder provoziert hat. Der gibt den anderen nicht auf, auch wenn dieser die Beziehung durch schuldhaftige Verfehlungen verspielt hat.

Sie ist **gütig** (freundlich): Sanft, warmherzig, rücksichtsvoll, menschenfreundlich, mitfühlend sein, gütig handeln. Wer liebt, der wendet sich dem anderen aufrichtig, freundlich, helfend, wohlätig zu.

Sie **freut sich an der Wahrheit**: Liebe und Wahrheit gehören immer zusammen. Wahrheit ohne Liebe macht hart, kritisch, vielleicht sogar fanatisch. Umgekehrt ist Liebe ohne Wahrheit bloss eine Karikatur. Sie steht in der Gefahr, faule Kompromisse einzugehen. Echte Liebe ist immer wahrhaftig. Jemand hat mal gesagt: Liebe ohne Wahrheit bessert nicht, Wahrheit ohne Liebe heilt nicht.

Diese positiven Dinge, die wir da über die Liebe lesen, sind immer auf das Gegenüber bezogen! Die Liebe entscheidet sich für das Gegenüber, sie sagt immer wieder „Ja“ zum Gegenüber.

Hier ist von der Liebe Gottes die Rede. Gott ist geduldig und gütig, er duldet keine Ungerechtigkeit, er rechnet uns unsere Sünden nicht zu, sein Handeln in seinem Sohn Jesus suchte den Vorteil und Nutzen von „anderen“, also uns Menschen. **Paulus malt uns hier die gewaltige Liebe Gottes vor Augen.**

Auch wenn 1. Kor 13 bei Hochzeiten sehr beliebt ist, hier geht es nicht primär um die „romantische“ Liebe zwischen Mann und Frau. Es gibt im Griechischen verschiedene Wörter für *Liebe* und *lieben*. Eines davon ist *Eros*. Damit ist menschliche Liebe gemeint, die auf *Anziehung* beruht. *Eros* stellt den Wert des Gegenübers fest und liebt ihn/sie entsprechend. *Eros* muss ausgelöst werden, ist also „reaktive“ Liebe. Mir kommt etwas entgegen, auf das ich reagiere. Meine Frau strahlt irgend etwas aus, oder sie tut etwas, das sie in meinen Augen liebenswürdig macht. Deshalb liebe ich sie. Meine menschliche Liebe ist meistens eine Reaktion auf etwas, was ich vorfinde, das schon da ist bzw. das mich anspricht und etwas Positives in mir auslöst.

Göttliche Liebe ist anders. Sie wird meistens mit dem Wort *Agape* beschrieben. *Agape* ist unmotivierter Liebe, d.h. Gottes Liebe muss nicht motiviert werden. Es ist grundlose Liebe. *Agape* muss nicht ausgelöst werden, man muss *Agape* keinen Grund geben zu lieben. **Agape liebt und stellt darum Wert her!** Gott liebt schon vorher... Gottes Liebe geht voraus. Und diese Liebe bleibt am Ende. Diese Liebe ist nicht eine Eigenschaft Gottes unter vielen anderen. Nein, Gott IST Liebe. Gottes Gerechtigkeit, sein Zorn, alles, was Gott auch noch ist, ist Teil seiner Liebe. Gott selbst und sein Handeln ist immer Liebe.

Ich muss mich also in meiner Gottesbeziehung nicht liebenswert machen. Ich muss mich nicht auf die Hinterbeine stellen, sieben Saltos machen oder was auch immer. Wir müssen Gott nicht motivieren, ihm keinen Grund geben, uns zu lieben. Ich muss mich nicht seiner Gnade würdig erweisen! Damit Gott mich sieht und mich deshalb als liebenswürdig empfindet. Nein, Gott liebt dich einfach. In dem Sinne ist Gottes Liebe bedingungslos und grundlos. Gott braucht keinen Grund (ich muss ihm keinen geben), um mich zu lieben – er liebt mich einfach.

### **Die gute Nachricht**

Liebe, so wie sie hier beschrieben wird, ist also göttliche Liebe. Göttliche Liebe wie sie absolut zugespitzt am Kreuz zum Ausdruck kommt, wo Gott selbst in Jesus Christus seinem Sohn sein Leben für uns Menschen hingibt. Liebe, die zum Äussersten bereit ist (deshalb steht übrigens das Kreuz als Zeichen so zentral für den christlichen Glauben). Gleichzeitig sind wir als Menschen herausgefordert, so zu lieben. Jesus hat einmal zu seinen Nachfolgern gesagt:

**Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe; das ist mein Gebot. Niemand liebt (seine Freunde) mehr als der, der sein Leben für sie hergibt.** (Joh 15,12-13)

Das ist ganz schön hoch (deshalb ist im Zusammenhang mit dem 1. Korinther 13 ja auch vom *Hohelied der Liebe* die Rede!)! Ein hoher Anspruch, so zu lieben. Wenn wir vor diesem gewaltigen Bild der Liebe stehen, stellt sich uns deshalb vielleicht schon die Frage: Wie schaffen wir das? **Wie kann diese Liebe in meinem Leben grösser werden?** Wie kann etwas davon auch durch mein Leben für andere sichtbar und erlebbar werden?

Die gute Nachricht lautet: Diese Liebe ist ein „Weg“. Erinnern wir uns daran, Paulus sagt in 1. Kor 12,31: **„Und jetzt zeige ich euch einen Weg, der weit über das alles hinausführt.“**

Ich sehe vielleicht drei Möglichkeiten, wie wir auf diesem Weg der Liebe unterwegs sein können:

**1.** Wir stehen vor diesem gewaltigen Bild der Liebe und kapitulieren gleich zu Beginn. Wir sagen dann: Das schaffen wir eh nicht. Lass uns realistisch/pragmatisch bleiben. Legen wir doch die Latte ein wenig tiefer. Schliesslich haben wir gelernt, Ziele realistisch und erreichbar (und das ist bestimmt nicht erreichbar!) zu stecken – sonst wird das eh nichts.

**2.** Wir betrachten dieses gewaltige Bild der Liebe tatsächlich als ein Ideal, das es anzustreben und zu erreichen gilt. Dann kann ich euch jetzt schon sagen: Da werden wir alle scheitern! Dann wird das Ganze von einer Herausforderung zur Überforderung. Aus eigener Kraft werden wir das nicht schaffen. (Es macht in einem gewissen Mass schon Sinn, diesem „Ideal“ nachzueifern. Einfach im Wissen darum, dass wir das nicht aus eigener Kraft schaffen. Und mit dem „Orientierungspunkt“ Jesus vor Augen auf diesem Weg).

**3.** Wir betrachten diese Liebe nicht in erster Linie als ein Ideal, das es anzustreben gilt. Sondern als etwas, was ich (immer wieder) zuerst empfangen muss, um es weitergeben zu können. Auf diesem Weg der Liebe können wir Gottes Liebe entdecken. Ich kann in dieser Liebe von Gott, Ja ich muss sogar in und aus dieser Liebe von Gott leben, um diese Liebe weitergeben zu können. Das was Paulus hier in diesem Text sagt, ist getragen von der persönlichen Erfahrung der Liebe Gottes.

Ich schlage vor, wir wählen Möglichkeit 3 – und das können wir, das ist **die gute Nachricht!** Im Angesicht dieser Liebe müssen wir weder gleich resignieren noch müssen wir das aus eigener Kraft versuchen und letztlich daran verzweifeln. Diese Liebe von Gott zu entdecken, das ist ein Weg, eine Reise, die mein ganzes Leben lang dauert. Das wird nicht aufhören. Da gibt es noch so viel zu entdecken. Ich ermutige dich, bleibe auf diesem Weg der Liebe. Lass uns tagtäglich persönlich aus der Liebe Gottes zu uns leben.

**Amen!**

---

© Chrischona Stammheim, 2022  
www.chrischona-stammheim.ch  
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch